

Berlin, 8. November 2017

Lieber Raed,

vor einem Jahr bei der Wahl zum Fraktionsvorsitzenden haben wir Dir unsere Stimme gegeben.

Seitdem hast Du viele Namensbeiträge veröffentlicht, mit Deinem Pressesprecher ein Buch zur deutschen Leitkultur geschrieben und Dich auf Lesereise in alle Teile Deutschlands begeben. Intensiv kümmerst Du Dich um Deinen Wahlkreis und Deinen Heimatbezirk Spandau.

Das Ergebnis der Bundestagswahl hat uns gerade als Berliner SPD bitter getroffen. Es trifft uns hart, weil wir sogar noch schlechter abgeschnitten haben als die SPD im Bund, und weil Rechtspopulisten in einigen Wahlkreisen deutlich mehr Stimmen auf sich vereinen konnten als wir.

Bis zur nächsten Abgeordnetenhauswahl sind es noch fast vier Jahre. Wenn das rot-rot-grüne Bündnis und die SPD als dessen größter Partner weiterhin erfolgreich sein sollen, werden wir noch viele Herausforderungen meistern müssen. Diese Koalition ist inhaltlich gut, aber nicht immer einfach. Der Erfolg ist kein Selbstläufer, er hängt maßgeblich auch von uns ab.

In dieser Situation brauchen wir einen Fraktionsvorsitzenden, der sich zu einhundert Prozent einbringt und dafür sorgt, dass die Fraktion an einem Strang zieht und ihr volles Potential abrufen kann!

### **Vertretung der Fraktion durch ihren Vorsitzenden in der Öffentlichkeit**

Leider sind wir als einzige Fraktion regelmäßig bei zentralen politischen Veranstaltungen, wie zum Beispiel dem Neujahrsempfang des DGB Berlin-Brandenburg, oder bei wichtigen Gedenkveranstaltungen, wie beispielsweise anlässlich des Mauerbaus, der Friedlichen Revolution oder zum Holocaust nicht durch Dich als unseren Vorsitzenden vertreten. Auch beim Festakt zur Reformation war der für Dich reservierte Platz für alle – einschließlich anwesender Presse – sichtbar leer.

Damit das Terminmanagement besser funktioniert, haben wir extra dem personellen Ausbau Deines Büros und der Pressestelle zugestimmt. Trotzdem ist es kaum besser geworden.

Als größte Regierungsfraktion müssen wir organisatorisch gut aufgestellt sein. Dazu gehört eine transparente und verbindliche Kommunikation. Es darf nicht passieren, dass Terminanfragen häufig im Nichts enden. Auch die Terminanfragen, die sich an alle Mitglieder der Fraktion richten (Schuldiskussionen etc.), müssen transparent, zeitnah und verbindlich kommuniziert werden. Das ist aber nicht der Fall.

### **Zusammenarbeit der Fraktion mit der Koalition, dem Senat und der Partei**

Bei Plenarsitzungen sind wir regelmäßig die einzige Fraktion, bei der weder der Vorsitzende noch der Parlamentarische Geschäftsführer auf seinem Platz sitzt und der Debatte folgt.

Selbst bei Senatssitzungen sind wir wiederholt nicht vertreten – und das, obwohl es neben Dir

fünf stellvertretende Fraktionsvorsitzende gibt, die in der Regel nicht einmal darüber informiert werden, dass eine Vertretung erforderlich ist. Solche Organisationsprobleme können wir uns nicht leisten.

Du betonst oft, dass die Fraktion eigenständiger vom Senat agieren soll. Selbst ein „eigenständigeres“ Rollenverständnis rechtfertigt nicht, dass es an bestimmten Punkten gar keine Zusammenarbeit und häufig sogar ein Gegeneinander gibt. Wie sollen wir als Fraktion konstruktiv eigene Akzente setzen, wenn wir diese nicht mal in der Senatssitzung oder SPD-Vorbesprechung artikulieren? Wir brauchen eine systematische und vertrauensvolle Abstimmung und Zusammenarbeit zwischen den Ebenen.

Wenn es wie bei den ersten Haushaltsberatungen der rot-rot-grünen Koalition teilweise zu Schwierigkeiten zwischen den von den Koalitionspartnern geführten Verwaltungen und unseren Fachpolitikerinnen und -politikern kommt, erwarten wir, dass Du dir die Beschwerden nicht nur anhörst. Die betroffenen Kolleginnen und Kollegen dürfen nicht im Regen stehen gelassen werden.

Zu Deinen Aufgaben als Fraktionsvorsitzender gehört es vielmehr, derartige Probleme in den Führungsgremien der Koalition zu thematisieren und Verbesserungen zu erreichen, damit die Zusammenarbeit noch besser gelingt.

Unser Agieren beim Tegel-Volksentscheid ist ein gutes Beispiel dafür, dass die Zusammenarbeit mit der Partei nicht richtig funktioniert. Gerade auch deshalb, weil sich in der Tegelfrage alle einig waren. Viele Mitglieder der Fraktion haben sich mit vollem Engagement eingebracht. Es fehlte jedoch eine professionelle Herangehensweise, solche Prozesse im Sinne eines gemeinsamen Ziels zu bündeln. Während der SPD-Landesverband und die Senatsmitglieder regelmäßig mit Presseveröffentlichungen zum Volksentscheid präsent waren, trat unsere Fraktion praktisch nicht in Erscheinung. Wir brauchen eine bessere Abstimmung zwischen Dir als Spitze der Fraktion und der Parteispitze.

## **Pressearbeit**

Statt von guten Ideen und Konzepten der SPD-Fraktion zu den aktuellen Themen lesen die Bürgerinnen und Bürger regelmäßig in der Zeitung, dass wir uns gegenseitig oder dem Senat die Schuld in die Schuhe schieben. Es entsteht der Eindruck, wir würden über alles reden, nur nicht über die vielfältigen Themen, die ihnen unter den Nägeln brennen.

Im Frühjahr – bei der kontroversen Diskussion um Deine Plenarrede zu den Regierungsleitlinien – hatten wir bereits beschlossen, ein Pressekonzept als Grundlage unserer Außendarstellung zu erarbeiten. Für einen starken gemeinsamen Auftritt, mit klarer Definition der inhaltlichen Grundlagen und der unterschiedlichen Rollen – z.B. von Fachsprecherinnen und -sprechern und dem Fraktionsvorsitzenden.

Anfang Mai wurde im Geschäftsführenden Fraktionsvorstand eine vom Pressesprecher vorgelegte Fassung diskutiert und mit einigen Änderungen beschlossen. Bis heute ist dieses Konzept in der Gesamtfraktion nicht diskutiert worden.

Auch unsere Social-Media-Aktivitäten müssen verbessert werden. Trotz unserer personell sehr stark aufgestellten Pressestelle passierte auf unserer Facebookseite in diesem Sommer sechs lange Wochen nichts – trotz Tegel-Volksentscheid und Bundestagswahlkampf. Ein echtes Armutszeugnis für die größte Fraktion im Berliner Abgeordnetenhaus. Erst am 13.

September wurde die Arbeit wieder aufgenommen.

Ein verbessertes inhaltliches Konzept ist nicht zu erkennen: lieblos aufgemachte Posts von Koalitions-Pressemitteilungen plus Bilder Deiner Termine. Aus den Plenarsitzungen findet man allein Deine Reden. Ansonsten scheint kein Thema und kein Mitglied der Fraktion wichtig genug zu sein, um öffentlich stattzufinden. Eine Interaktion mit Bürgerinnen und Bürgern über die SPD-Facebookseite oder andere Social-Media-Kanäle unserer Abgeordneten findet gar nicht statt. Kein Wunder, dass wir von allen Fraktionen im Berliner AH mit Abstand die wenigsten „Fans“ haben. Bei Twitter sind wir, im Gegensatz zu allen anderen Fraktionen, gar nicht aktiv. Keine Debatte im Plenum wird aktiv begleitet, wie es bei anderen Fraktionen bundesweit bereits üblich ist.

### **Diskussionskultur – miteinander und nicht übereinander**

Jede/r von uns kennt Deine Bitte, ein Thema nicht in der Fraktion, sondern vertraulich mit Dir und Torsten zu besprechen oder mit der Thematisierung noch zu warten. Gleichzeitig erfahren wir Deine Schwerpunkte regelmäßig aus der Presse. Dieses Verfahren hat dazu geführt, dass die Diskussionskultur und die Willensbildung in der Fraktion kaum noch funktionieren. Dies bildet den Nährboden für Gerüchte und schlechte Stimmung hinter vorgehaltener Hand oder über die Medien an einer Stelle, an der eigentlich eine offene, inhaltliche Debatte zwischen uns allen dringend notwendig wäre. Das muss sich ändern!

Ein gutes Beispiel ist die Diskussion des Wahlergebnisses und der daraus zu ziehenden Konsequenzen für unsere politische Arbeit. Unmittelbar nach der Wahl haben wir in der Fraktion über das Ergebnis des Volksentscheides zum Flughafen Tegel und auch über den Ausgang der Bundestagswahl diskutiert. Dabei wurde mindestens eines deutlich: Wir alle waren mehr oder weniger verzweifelt und ein wenig ratlos angesichts der herben Verluste. Kurz nach der Wahl war das verständlich, denn wir alle – ob Partei oder Fraktion – haben nach einem langen und anstrengenden Wahlkampf und nach der schockierenden Wahlnacht kaum Zeit gehabt, uns die Frage zu stellen oder gar zu beantworten, was das Ergebnis bedeutet und was jetzt zu tun wäre.

Einige Wochen später sind wir kaum weiter. Als Gesamtfraktion haben wir seitdem nicht mehr darüber diskutiert, was unser Anteil an diesen Ergebnissen war und wie wir als Fraktion Voraussetzungen schaffen können, unter denen die SPD in Berlin Wahlen gewinnen kann. Eigentlich hätten wir als Fraktion und jede/r für sich als Abgeordnete(r) viel dazu beizutragen. Leider beschränkt sich die Debatte bislang – auch aus den Reihen der Fraktion – darauf, sich mit der Schuld oder der Verantwortung von Kolleginnen und Kollegen zu beschäftigen.

Im Moment ist zu unklar, für welche Themen die SPD-Fraktion innerhalb der Koalition steht. Dabei gibt es viele Punkte, bei denen die SPD-Fraktion ihr Profil deutlich schärfen könnte. Ob Mieten und Wohnungsbau, Bürgerdienste und Verwaltung, Bildungspolitik und Schulsanierung, soziale und innere Sicherheit, Verkehr – wir wissen längst, welche Themen wir angehen müssen. Aber wir kommen oft nicht über den Status hinaus, allein die Defizite zu beschreiben. Du gibst uns zwar in der Fraktion und im Vorstand sehr viel Raum und Zeit, dass alle mal Dampf ablassen können, wenn etwas schlecht läuft. Viel zu selten münden diese Debatten aber in ein konstruktives Ringen um Lösungen. Bevor wir damit wirklich beginnen können, ist die Zeit um und es wird zum nächsten Tagesordnungspunkt übergegangen. Wir brauchen eine strukturiertere Sitzungsleitung durch Dich, bei der wichtige Themen zuerst und

ausführlich behandelt werden. Wenn wir dafür sorgen wollen, dass Rot-Rot-Grün nicht nur solide den Koalitionsvertrag im Einzelnen abarbeitet, sondern die SPD auch eigene Erfolge für sich verbuchen kann, dann müssen wir als Fraktion an einer gemeinsamen Klammer arbeiten und unser Profil schärfen. Das geht nicht ohne inhaltliche Debatten und demokratische Willensbildung.

## **Führung**

Zur Führung gehört für uns, dass Du und unser Geschäftsführer für alle Abgeordneten erreichbar seid. Es ist unzumutbar, dass Abgeordnete der Fraktion teilweise wochenlang oder ganz ohne Antwort bleiben.

Gerade die neuen Fraktionsmitglieder unter uns brauchen ein verstärktes Maß an Unterstützung in ihrem ersten Jahr und mit dem ersten Haushalt. Ebenso die klar geäußerten Bitten um verstärkte Unterstützung im Umgang mit dem Haushalt und den Haushaltsverhandlungen sind zwar von unserem Geschäftsführer zugesagt worden, jedoch ergebnislos geblieben.

Die Schwerpunktsetzung im laufenden Haushaltsprozess ist nach wie vor unklar. Im Gegensatz zu den anderen Fraktionen gab es seit dem Beginn der Haushaltsverhandlungen im Parlament keinen Austausch in der Fraktion über die Schwerpunkte, die wir als SPD-Fraktion setzen.

Umgekehrt werden aber auch vorhandene Potenziale nicht ausgeschöpft – die Kompetenzen, Fähigkeiten und die Verankerung von 38 Abgeordneten, die die verschiedensten Ortsteile und Milieus der Stadt repräsentieren, die Sprachrohr, Interessenvertretung und Scharnier für den politischen Dialog in unserer Stadt sind.

Zu guter Führung gehört für uns auch, dass Du Dich unmittelbar und klar positionierst, wenn Kolleginnen und Kollegen den Rücktritt von Michael Müller fordern.

Zu der von Dir oft beschworenen starken Fraktion, die zur Stabilität beiträgt, gehört eben auch die Übernahme von Verantwortung. Wir alle in der Fraktion tragen diese Verantwortung für unsere politische Arbeit. Du bist seit sechs Jahren unser Vorsitzender und darfst den Erfolg Deiner Arbeit nicht am Spandauer Wahlergebnis messen. Wir sind die gesamtberliner SPD-Fraktion. Hier liegt unsere gemeinsame Verantwortung.

Gute Führung bedeutet auch aktive Mitarbeiterführung. Die Potenziale und Kompetenzen vieler Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Fraktion finden weder ausreichende Wertschätzung noch werden sie im konstruktiven Sinne genutzt, um unsere gemeinsame Arbeit zu optimieren.

Zur Führung gehört für uns auch, Konflikte zu moderieren und zu schlichten. Gerade wenn Stabilität das Ziel sein soll. *Nicht* dazu gehört, derartige Probleme ohne Perspektive auf Klärung einfach laufen zu lassen oder sogar zu verschärfen. Wenn nicht einmal versucht wird, persönliche Konflikte unter den Betroffenen zu klären, fehlt das für konstruktive politische Auseinandersetzungen notwendige vertrauensvolle Klima. Übrig bleibt Streit im schlechtesten Sinne.

Gemeinsinn, Zusammenhalt und Solidarität fehlen mittlerweile in der Fraktion selbst an den Punkten, bei denen wir uns in der Sache einig sind und im Grunde gar keine Interessenkonflikte bestehen. Das fühlt sich für viele so an, als wären wir eine Ansammlung

von Einzelkämpferinnen und -kämpfern, die punktuell zusammenarbeiten. So können und werden wir nicht erfolgreich sein.

Lieber Raed,

wenn sich die beschriebenen Probleme fortsetzen, wird das Gewinnen von Wahlen für die SPD in weite Ferne rücken. Darum lass uns darüber bereits in der nächsten Fraktionssitzung am 14.11.17 intern diskutieren.

Erste wichtige Schritte für einen Neuanfang sind aus unserer Sicht:

1. Wir müssen unseren Anteil als Fraktion am katastrophalen Wahlergebnis der SPD ehrlich und offen aufarbeiten. Dafür ist die Wahlanalyse fortzusetzen und gemeinsam eine Strategie zu erarbeiten: Für eine erfolgreiche und sichtbare Politik, die die Berlinerinnen und Berliner in der ganzen Stadt überzeugt.
2. Eine bessere und strategische Themensetzung einschließlich Umsetzung (kurz- und mittelfristig) muss unverzüglich erarbeitet und in der Fraktion diskutiert werden.
3. Unsere Fraktionsschwerpunkte für den Doppelhaushalt des Landes Berlin müssen wir frühzeitiger und strukturierter in der Fraktion diskutieren und vor der Schlussrunde der Fraktionsvorsitzenden gemeinsam beschließen. Das gilt auch für kurzfristig auftretende Finanzierungsspielräume.
4. Die Diskussion unserer Pressearbeit ist überfällig und muss in der Fraktion geführt werden. Das gilt insbesondere für ein Presse- und Medienkonzept einschließlich einer Social-Media-Strategie.

Lass uns gemeinsam und solidarisch mit aller Kraft dafür arbeiten, dass wir zusammen mit den sozialdemokratischen Mitgliedern des Senats möglichst viel erreichen – für bessere Lebensbedingungen und Chancen in unserer Stadt und dafür, dass die Berliner Koalition ein Erfolgsmodell wird, das auch über Berlin hinaus Akzente setzt und eine Zukunft hat.

Mit solidarischen Grüßen

Susanne Kitschun, Andreas Kugler, Clara West

(stellv. Fraktionsvorsitzende)

Franziska Becker, Daniel Buchholz, Ina Czyborra, Frank Jahnke

(Vorstandsmitglieder und AK-Vorsitzende)

Florian Dörstelmann, Bettina Domer, Melanie Kühnemann, Maja Lasic, Tino Schopf,

Bruni Wildenhein-Lauterbach, Frank Zimmermann

(Fach-SprecherInnen)